

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

30. Dezember 1950

Blatt 2421

## Lohnsteuerkarten und Beihilfenkarten 1951

=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Die Ausschreibung der Lohnsteuerkarten und Beihilfenkarten 1951 im Gebiet der Stadt Wien ist beendet.

Die Ergänzung und Berichtigung der Lohnsteuerkarten und die Ausstellung etwa fehlender Lohnsteuer- und Beihilfenkarten kann bei den Magistratischen Bezirksämtern und deren Amtsstellen während der Dienststunden beantragt werden. Die Ergänzung der Beihilfenkarten erfolgt durch die nach dem Wohnort zuständigen Finanzämter.

## Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien

=====

im Jänner

=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Im Jänner 1951 sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Jänner: GETRÄNKESTEUER für Dezember,  
GEFRORENESSTEUER für Dezember,  
VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die  
zweite Hälfte Dezember,  
ANKÜNDIGUNGSABGABE für Dezember.
- 14. Jänner: ANZIGENABGABE für Dezember.
- 15. Jänner: LOHNSUMMENSTEUER für Dezember.
- 25. Jänner: VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN für die  
erste Hälfte Jänner.
- 31. Jänner: HUNDEABGABE für das Jahr 1951.

Näh- und Kochkurse an städtischen Lehranstalten  
 =====

30. Dezember (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe ab Jänner 1951 folgende Kurse:

6., Brückengasse 3, Tel. B 25-4-19:

1 Nachmittags-Nähkurs, Beginn 10. Jänner

1 Abendkochkurs für Anfänger, Beginn 11. Jänner

9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Tel. A 18-4-85:

Abendkurse ) Nähkurse für Anfänger und Fortgeschrittene  
 zu 8 Wochen) Wäsche-Näh- und Flickkurse  
 Kochkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

ferner: 1 Servierkurs zu 3 Abenden

1 Vorspeisenkurs (Kalte Platten) zu 4 Abenden.

Beginn aller Kurse ab Mitte Jänner 1951. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl. Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen.

Einem Herold des Wienertums zum Gedenken  
 =====

30. Dezember (Rath.Korr.) Am 4. Jänner jährt sich der 25. Todestag des Humoristen Rudolf Stürzer, dessen originelle Mundartskizzen die Tradition der Wiener Sittenschilderer erfolgreich fortsetzen. Am 19. September 1865 zu Udine geboren, kam er schon in jungen Jahren nach Wien, wo er zunächst als Journalist wirkte. Er war jahrelanger Herausgeber einer Sportzeitung, Mitbegründer des seinerzeit führenden Wiener Witzblattes "Die Muskete", Mitarbeiter des "Neuen Wiener Tagblattes" und der "Österreichischen Volkszeitung", dessen Sonntagsplaudereien kulturhistorischen Wert haben. Große Popularität errang er als Lokalschriftsteller durch seine Wiener Humoresken, die er auch am Vortragstisch wirkungsvoll zu interpretieren verstand. Sie sind zumeist als Feuilletons erschienen und wurden vielfach in Sammelbändchen unter dem Titel "Alles für die Katz", "Weana und Wiener", "Auf stolzen Rossen", "Der tote Hund und andere lustige Geschichten", "Engelszungen" vereinigt. In ihnen tritt ein bunter Reigen urwüchsiger Figuren auf, die mit köstlichem, oft grobkörnigem Humor gezeichnet sind.

Seine besten Leistungen sind "Die Lamplgasse", die lebensechte Schilderung einer Altwiener Vorstadtgasse und ihrer Bewohner sowie "Schwankende Gestalten", in denen der Verfasser seine Meisterschaft in der Wiedergabe des Wiener Dialekts bekundet. Aus seiner Feder stammen auch Beiträge zu dem Werk "Wienerstadt", das anlässlich der zweiten Städterweiterung von namhaften Wiener Schriftstellern und Künstlern geschaffen wurde und dessen wahrheitsgetreue Lebensbilder dokumentarische Bedeutung haben. Stürzer starb nach Vollendung des 60. Lebensjahres und wurde auf dem Zentralfriedhof begraben. Später wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste um das Wiener Schrifttum ein Ehrengrab auf dem Grinzing-Friedhof gewidmet. Sein Grabstein trägt die Inschrift: "Wär' noch so gerne geblieben, aber der Wagen rollt".

Verkauf von Übergangsfahrscheinen durch die Sperrenschaffner  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Die Übergangsfahrscheine Straßenbahn (Stadtbahn) - Autobus (Obus) zum Preise von S 1'70, 1'90 und 2'20, die bisher nur bei den Autobus-(Obus)-Schaffnern und bei den Vorverkaufsstellen erhältlich waren, werden vom 1. Jänner 1951 an auch bei den Kassenschaffnern der Wiener elektrischen Stadtbahn ausgegeben.

100 Wohnungen vor Verfall bewahrt  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat im Dezember 19 größere Bauvorhaben (Sicherungsvorkehrungen) an privaten Häusern im Rahmen der Ersatzvorhaben genehmigt. Die Kosten dafür betragen 1,429.000 Schilling. Mehr als hundert Wohnungen werden dadurch vor dem gänzlichen Verfall bewahrt.

Die Eisrevue besucht den Bürgermeister  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Nachdem gestern abend Bürgermeister Dr.h.c. Körner den Vorführungen der Wiener Eisrevue auf dem Platz des Wiener Eislaufvereines beigewohnt hatte, stattete das Ensemble mit seinem Regisseur Petter unter Führung von Generalsekretär Eder heute vormittag einen Gegenbesuch im Wiener Rathaus ab.

Der Bürgermeister empfing die Mitglieder der Wiener Eisrevue im Beisein von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl im Roten Salon. Er richtete herzliche Worte der Anerkennung an das Ensemble und wünschte ihm auch für das kommende Jahr viel Erfolg. Im Namen der Mitglieder seiner Truppe dankte Regisseur Petter.

Tödlicher Unfall beim Aufspringen  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Gestern abend um 18.15 Uhr ereignete sich am Rennweg nach der Haltestelle Grasbergergasse ein tödlicher Unfall durch Aufspringen.

Der 63jährige Werkzeugschlosser Josef Uhlmann, 11., Schneidergasse 6, stürzte beim Aufspringen auf die hintere Triebwagenplattform eines Zuges der Linie T und kam unter die vordere Plattform des Beiwagens zu liegen. Erst als der Wagen von der Feuerwehr gehoben wurde, konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Der Verunglückte erlitt einen Schädelgrundbruch und Serienrippenbrüche auf der linken Seite. Der Arzt des Rettungsdienstes konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde vom Rettungsdienst in das gerichtsmmedizinische Institut gebracht.

Turmblasen am Silvesterabend  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Wie bereits bekanntgegeben, findet am Silvesterabend um 18 Uhr ein Turmblasen vom Erker des Großen Festsaaes des Neuen Wiener Rathauses statt. Diese Gepflogenheit entspricht einem alten Brauche, der von der Stadt Wien bereits seit Jahren geübt wird und letzten Endes auf Vorbilder aus der Zeit des Mittelalters zurückgeht. Ausführender ist wie in den früheren Jahren der Trompeterchor der Stadt Wien, ein Klangkörper von anerkannter Bedeutung. Die Bläser werden von Prof. Josef Hadraba geleitet. Der Zutritt zum Rathausplatz ist selbstverständlich wie immer unentgeltlich. Das Turmblasen soll vor allem ein Gruß der Stadt Wien zur Jahreswende sein. Das Programm umfaßt Weihnachts- und Volkslieder und schließt mit einer Paraphrase über das Hauptthema von Beethovens unsterblicher Hymne "An die Freude". Somit wird durch diese öffentliche Musikdarbietung nicht nur auf den Beitrag Wiens zur Weltkultur hingewiesen, sondern auch die völkerverbindende Idee der Musik im allgemeinen zum Ausdruck gebracht.

Vorstandsitzung der künstlerischen Volkshochschule  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Die Künstlerische Volkshochschule hat in ihrer Vorstandsitzung vom 27. Dezember Hofrat Dr. Alfred Stix zu ihrem Ehrenpräsidenten, seine Magnifizenz Prof. Dr. Josef Kisser zu ihrem Präsidenten und akad.Prof. G. Matejka-Felden zum geschäftsführenden Vizepräsidenten gewählt.

Zum Budget der städtischen Unternehmungen  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Obwohl die Ausführungen des Amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger in der Budgetdebatte sehr eingehend die Verhältnisse bei den einzelnen Betrieben beleuchteten, sind in der Presse eine Reihe von Unrichtigkeiten aufgeschieden, die soweit gingen, daß im allgemeinen festgestellt wurde: "wo die öffentliche Hand wirtschaftet, wirtschaftet sie schlecht." Es scheint daher notwendig, dieser Berichterstattung nochmals die Umstände gegenüberzustellen, unter denen die kommunalen Betriebe derzeit arbeiten müssen und die Grundsätze aufzuzeigen, die für ihre Führung maßgebend sind. Die Unternehmungen der Stadt Wien werden, genau so wie die in der Privatwirtschaft, nach kaufmännischen Prinzipien betrieben, ihrem kommunalen Charakter entsprechend werden sie jedoch von vornherein nicht mit der Absicht auf Gewinn geführt. Unumgänglich notwendig ist aber, daß den tatsächlichen Aufwendungen, die auf das Äußerste reduziert worden sind, entsprechende Einnahmen gegenüberstehen, die aus kostendeckenden Preisen und Tarifen resultieren sollen. Letzteres ist aber nur bei einem Teil der Unternehmungen der Fall, da nur die Bestattung und die Gewista für das Jahr 1951 mit einem Überschuß von je rund 100.000 Schilling budgetieren. Bei den Elektrizitätswerken ist ein nahezu ausgeglichener Erfolgsplan mit einem geringen Abgang von 260.000 Schilling zu verzeichnen, während die Gaswerke mit einem veranschlagten Abgang von 31.3 Millionen Schilling rechnen, der im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß die Kohlen- bzw. Gaspreissubvention nur für das erste Vierteljahr 1951 feststeht, während es für die übrigen drei Vierteljahre derzeit noch ungewiss ist, ob diese Subvention weiterläuft oder aber die volle Mehrbelastung aus der Kohlenverteuerung vom Unternehmen zu tragen ist. Bei den Verkehrsbetrieben wurde ein Verlust von rund 45 Millionen Schilling veranschlagt.

Es ist klar, daß die Unternehmungen außer den laufenden Ausgaben noch gewaltige Beträge für Investitionen zur Verfügung zu stellen haben, die einerseits zum Ersatz alter Einrichtungen und

andererseits zur Behebung der noch immer vorhandenen Kriegsschäden durchzuführen sind. Die Höhe dieser Investitionen für das Jahr 1951 bei den drei Unternehmungen der Stadtwerke allein beläuft sich auf rund 323 Millionen Schilling, von denen allerdings ca. 64 Millionen Schilling gesperrt werden müssen, weil die erforderlichen Geldmittel zu ihrer Verwirklichung vorderhand fehlen.

Was die Tarife anbelangt, so kann lediglich jener der Elektrizitätswerke derzeit als kostendeckend angesprochen werden. Die Gas- und Wasserpreise sind seit Juni 1949 unverändert und müßten reguliert werden, wenn die bisherige Subvention aus ERP-Mitteln nicht weiterlaufen sollte. Der Straßenbahnfahrpreis wurde schon gelegentlich der Tarifregulierung im Oktober als nicht kostendeckend bezeichnet, er hat sich im übrigen gegenüber dem Jahre 1937 nur auf das 2,8fache erhöht, während die Löhne und Preise weitaus größere Verteuerungen mitgemacht haben.

Beim Brauhaus der Stadt Wien, das für das Jahr 1950 noch mit einem Gebarungüberschuß gerechnet hat, wird der verhältnismäßig hohe Verlust von 7 Millionen Schilling für das Jahr 1951 dadurch verständlich, daß die Rohstoffe, vor allem Gerste und Hopfen, eine Erhöhung um 67 Prozent bzw. 100 Prozent erfahren haben, die auch nicht annähernd durch Einsparungen aufgefangen werden kann. In dieser Beziehung unterscheidet sich auch die private Brauindustrie in keiner Weise von dem Kommunalbetrieb, da sie von diesen Verteuerungen mit der gleichen Wucht getroffen wird, wie das städtische Brauhaus. Auf alle Fälle ist es unrichtig, von vornherein schon auszurechnen, welchen Schillingbetrag der Wiener für die Deckung dieses Defizits aufzubringen hat, da in keiner Weise gedacht ist, aus diesem Titel oder auch aus einer allfälligen Übernahme der Abgänge anderer Unternehmungen durch die Hochverwaltungs Steuererhöhungen eintreten zu lassen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch die Privatwirtschaft nicht in der Lage wäre, unter den geschilderten Umständen mit ausgeglichenen Erfolgsrechnungen aufzuwarten, wenn die Voraussetzungen hiezu in den wesentlichsten Belangen fehlen. Als sicher kann jedoch angenommen werden, daß auf dem privaten Sektor in ähnlich gelagerten Fällen Preiserhöhungen versucht bzw. durchgeführt worden wären, wozu die kommunalen Unternehmungen allerdings bisher aus sozialen Erwägungen nicht die Hand geboten haben.

Neujahrsempfang bei Bürgermeister Körner  
=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Wie in den vergangenen Jahren stellte sich auch heuer bei Bürgermeister Dr.h.c. Körner eine Unzahl von Gratulanten ein, die anlässlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche überbrachten. Heute mittag fanden sich die Mitglieder des Stadtsenates und der Magistratsdirektor beim Bürgermeister ein. Im Namen ihrer Fraktionen hielten Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger herzliche Glückwunschsprachen.

Vizebürgermeister Honay: "Auch das Jahr 1950 war für die Bundeshauptstadt ein Sorgenjahr. Noch immer leiden Bevölkerung und Verwaltung schwer an den Folgen des Krieges. Noch immer zeigt das Antlitz unserer Stadt schreckliche Spuren der Zerstörung und es wird noch Jahre harter Arbeit bedürfen, bis die Verwüstungen einer verworrenen Zeit restlos beseitigt sein werden. Ist auch seit 1945 von der Stadtverwaltung viel geleistet worden, so sind wir uns voll bewußt, daß noch ein gewaltiges Stück Aufbau- und Ausbauarbeit vor uns liegt.

Gemeinsam wurden in diesem Jahr nach gründlichen Vorberatungen die Voranschläge für die Jahre 1950 und 1951 erstellt. Beide Parteien haben dann im Gemeinderat in aller Öffentlichkeit ihre Stellung hiezu bezogen. Bei der vor einigen Tagen abgeschlossenen Behandlung des Haushaltsplanes hat die Fraktion der Volkspartei als mitverwaltender und daher auch mitverantwortlicher Partner scharfe Kritik an der Verwaltung geübt über deren Berechtigung die Meinungen geteilt sind. Wir Sozialisten verstehen sehr gut, daß eine reibungslose Zusammenarbeit von zwei Parteien mit so verschiedenen weltanschaulichen Grundsätzen nicht einfach ist. Aber über alles Trennende muß stehen der Ernst der Zeit in der wir leben. Aus der Not der Zeit geboren, wird die Gemeinsamkeit der Arbeit der beiden großen Parteien im Bund, in den Ländern und den Gemeinden weiter aufrecht bleiben müssen, soll nicht unfruchtbarer Hader unser Volk an dem hohen sittlichen Wert der Demokratie irre werden lassen. Im menschlichen Verstehen müssen politische Gegensätze ausgeglichen werden; dann wird das Zusammenwirken der beiden verwaltenden Parteien für das Volk von Wien die Früchte bringen, die es mit Recht erwarten darf. Diese dem Volke dienende Arbeit kann ohne Preisgabe



der programmatischen Grundsätze der beiden im Wiener Rathaus arbeitenden Parteien geleistet werden.

Es liegt auch im Wesen der Demokratie, daß bei aller Bereitschaft zu gemeinsamer Arbeit, Differenzen unausbleiblich sind. Auch das Wiener Rathaus ist davon nicht verschont geblieben.

Sie, verehrter Herr Bürgermeister, haben in diesem Jahre wiederholt und mit Erfolg die Funktion des Mittlers zwischen den beiden großen Fraktionen des Gemeinderates ausgeübt. Ihrem unanfechtbaren Gerechtigkeitssinn, gepaart mit der Weisheit des verehrungswürdigen Alters ist es immer gelungen, entstandene Differenzen zu bereinigen.

Die Fraktion der sozialistischen Stadträte dankt Ihnen für diese mühevollen und häufig auch undankbare Arbeit.

Wir werden auch im Jahre 1951, so wie alle die Jahre vorher, alle Kräfte anspannen um unsere geliebte Vaterstadt aus dem Chaos der Verwüstung das uns der unselige Krieg zurückgelassen hat, in normale Verhältnisse zurückzuführen.

Wir werden alles aufbieten, um im Rahmen der Gemeindeverwaltung unseren Teil zur Vollbeschäftigung der Arbeiter und Angestellten in Industrie, Gewerbe und Handel beizutragen.

Wir werden, da dank der Zusammenarbeit aller amtsführenden Stadträte, die Finanzen der Gemeinde in bester Ordnung sind, mit größter Beschleunigung den sozialen Wohnhausbau fortsetzen, die soziale Fürsorge für Mutter und Kind, aber auch für unsere Alten und Bedürftigen ausbauen und alles aufbieten, um unsere Stadt wieder schön und gesund zu machen. Die Not des Tages hindert uns heute noch weitschauende Pläne zu verwirklichen. Wir müssen sie zurückstellen, aber wir haben sie nicht aufgegeben. Die Zeit wird kommen, da auch die drängenden Probleme des großstädtischen Verkehrs, einer modernen Stadtplanung, des Gesundheits- und Schulwesens in einer der Bundeshauptstadt würdigen Weise gelöst werden.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß im kommenden Jahr der letzte Kriegsgefangene zu seinen Lieben heimkehrt und daß der eines freien Volkes unwürdige Zustand der fremden Militärbesetzung endlich beseitigt wird. In Frieden und Freiheit wollen wir nach den Jahren der Bevormundung unser Haus allein bestellen.

Möge das neue Jahr von uns nehmen die Bangigkeit und allen Wienerinnen und Wienern endlich den von uns allen heißersehten

ruhigen und friedlichen sozialen Aufstieg bringen.

Die freigewählten Vertreter und alle Angestellten und Arbeiter der Gemeinde, die in schwerster Zeit treu ihre Pflicht erfüllt haben, geloben auch im Jahre 1951 dem Wohle des Volkes von Wien zu dienen!"

Vizebürgermeister Weinberger: "Ich habe die Ehre, Ihnen namens der Österreichischen Volkspartei von Wien für das neue Jahr alles Gute zu wünschen. Unser Wunsch gilt über das Rathaus hinaus allen Wienerinnen und Wienern.

Wir wissen, daß die Bevölkerung der Bundeshauptstadt noch viele Sorgen hat und bedauern es sehr, daß wir nicht in der Lage gewesen sind, sie alle zu beseitigen. Was aber irgendwie möglich war, haben die zwei großen Parteien unserer Stadt im Verlaufe der letzten fünf Jahre doch getan, um die großen Schäden des Krieges zu beseitigen, den Wiederaufbau zu beginnen und das äußere und innere Gesicht unserer Stadt da und dort sogar etwas zu verschönern.

Dank der Parteienübereinkunft über die Wohnungspolitik wird es im kommenden Jahre möglich sein, nicht nur die Vollbeschäftigung unserer Bevölkerung zu sichern, sondern auch eine großzügige Wiederaufbauarbeit zu leisten. In diesem Zusammenhang ist es besonders erfreulich, daß künftighin verschiedene Wege der Wohnbaupolitik beschritten werden können und daß auch der Erhaltung der vielen, vielen alten Häuser in unserer Stadt endlich die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Ohne ständige Reparatur der Althäuser wären wir wohl niemals in der Lage, so viele Häuser wiederauf- und neu zu bauen, als alte einfallen oder unbewohnbar würden.

Daß uns Volksparteiler die Sicherung des Wohnhausbaues nach dem Gesetz über das Wohnungseigentum besonders freut, wird jeder verstehen, dem es gleich uns mit der Sicherung der Freiheit der Einzelnen und der Familien ernst ist.

Wir hoffen, daß es im kommenden Jahr gelingt, den Frieden zu erhalten und die Unruhe in der großen Welt zu beseitigen. Davon wird es abhängen, ob auch wir um ein großes Stück weiterkommen oder nicht. Unser Volk wünscht den Frieden, unser Volk wünscht aber auch die Zusammenarbeit. Ich glaube, daß sie sich auch im Bunde

und auch in unserer Stadt bewährt hat. Ich würde mich freuen, wenn sie hier im neuen Jahr noch um einiges besser funktionieren würde und wenn zum Koalitionspakt stets auch die entsprechende Koalitions-gesinnung träte. Auf den guten Willen kommt es überall und auch bei einer politischen Aufgabe an. Sie ist in Wien zu einem großen Teil eine Verwaltungsaufgabe und braucht schon deshalb noch mehr guten Willen als irgendeine andere. Unsere Stadtverwaltung wird sich den Dank aller Wienerinnen und Wiener verdienen, wenn sie alles dazutut, nur dem Volke dieser Stadt zu dienen, sein Leben zu erleichtern, dem einzelnen nicht allzu sehr in den Sack zu greifen und um das Geld, das das Wiener Volk der Stadtverwaltung gibt, möglichst viel Gutes für alle zu tun.

Der Herr Bundespräsident Dr. Karl Renner hat bei seiner Ansprache anlässlich der Festfeier und zu Ehren seines 80. Geburtstages im Parlament ein Bekenntnis zur Demokratie abgelegt. Er hat dabei festgestellt, daß es notwendig und richtig ist, wenn jede Partei ihre eigenen Ansichten tapfer vertritt, hat aber angefügt, daß es noch wichtiger sei, einen Teil niemals über das Ganze zu stellen und stets einen richtigen Ausgleich auch der Parteiinteressen anzustreben. Wir von der ÖVP waren immer dazu bereit, unseren Teil zum Ganzen beizutragen und das gemeinsame Wohl über das besondere zu stellen. Mit diesem guten Gewissen beschließen wir das alte und gehen wir auch in das kommende Jahr.

Wir danken Ihnen, Herr Bürgermeister, daß Sie erst vor wenigen Tagen durch Ihre Initiative ein Beispiel dieses ganzheitlichen Denkens gegeben und damit wahrscheinlich auch die weitere Zusammenarbeit der Vertreter von fast 90 Prozent des Wiener Volkes wiederhergestellt und gesichert haben.

Das Ganze, das gemeinsame Wohl, unsere ganze Stadt und unser ganzes Österreich sollen anno 1951 um ein gutes Stück der äußeren und inneren Freiheit und damit dem wahren Frieden und einer wirklichen Wohlfahrt nähergebracht werden!"

Bürgermeister Dr. h. c. Körner dankte den Mitgliedern des Stadtsenates für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahr und wünschte der gesamten Wiener Bevölkerung viel Glück für 1951. Er sagte u. a.:

"Wollen Sie von mir die Versicherung entgegennehmen, daß ich immer nur das Beste gewollt habe, damit diese Stadt in Ordnung kommt. Das

ist ja im Augenblick die wichtigste Aufgabe, und zwar eine Aufgabe, die ziemlich unpolitisch ist. Natürlich kann man sie von der einen oder anderen Seite her erschweren, aber gelöst wird diese Aufgabe auf jeden Fall werden. Daher müssen wir uns verstehen und vertragen. Die Mehrheit wird ihren Charakter beibehalten, sie wird die große Richtung bestimmen. Andererseits wird auch die Minderheit ihren Charakter bewahren und dann soll man eine vernünftige Resultierende ziehen. Das ist beiläufig mein Gedanke und in dem Sinn habe ich immer versucht ausgleichend zu wirken und Radikales nicht zu fördern!"

#### Symphoniker gratulieren Stadtrat Mandl

30. Dez. (Rath. Korr.)

Eine große Abordnung des Lehrkörpers und der Schülerschaft der Musiklehranstalten der Stadt Wien fand sich heute anlässlich des Jahresendes gemeinsam mit dem Betriebsrate der Wiener Symphoniker bei Stadtrat Mandl ein. Regierungsrat Lustig-Prean entwarf ein Bild der Tätigkeit des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung auf dem Gebiete des Musikwesens und schilderte die bedeutenden Erfolge der unter dem Titel "Musik ins Volk" zusammengefaßten, weitreichenden Aktionen.

Auf die Glückwünsche erwiderte Stadtrat Mandl mit wärmster Anerkennung der Leistungen, die im Musiksektor vollbracht worden sind und legte seine Auffassung von der Demokratie im Musikleben dar, wie sie durch die vorbildliche Mitarbeit der Musiklehranstalten und der Symphoniker erreicht worden sei.

#### Die Verpflegsgebühren in den städtischen Krankenanstalten

30. Dezember (Rath. Korr.) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält u. a. eine Kundmachung des Wiener Magistrates über die Festsetzung der Verpflegsgebühren in den Wiener städtischen Krankenanstalten.

Das Landesgesetzblatt ist um 50 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, Wien 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3., Rennweg 12a, erhältlich.

## Sperrstunden im Gast- und Schankgewerbe

=====

30. Dezember (Rath.Korr.) Eine neue Verordnung über die Sperrstunden im Gast- und Schankgewerbe, die im "Landesgesetzblatt für Wien" veröffentlicht wird, setzt die Sperrstunde für Gasthäuser auf 24 Uhr, für Kaffeehäuser und Bars auf 2 Uhr und für Eissalons auf 21 Uhr fest. Ausnahmen können von der Bundespolizeidirektion Wien bewilligt werden.

Das Landesgesetzblatt ist um 50 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, Wien 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3., Rennweg 12a, erhältlich.